



**Karlsruher BSC I (v.l.):**  
 Norbert Schilhart,  
 Nedju Buchlev,  
 Sebastian Reim,  
 Guido Hopfenheit,  
 Herbert Klumpp,  
 Reiner Marsal

**Autor:** Berthold Engel | **Bilder:** Stefan Back, Paul Grünke

# In eisigen Höhen

Lesen Sie hier über die Großschlemms, die die diesjährige Bundesliga entschieden haben.



„In eisige Höhen“ ist eigentlich ein unglaublich dramatisches und außerdem genauso spannend verfilmtes Buch über eine etwas aus dem Ruder gelaufene Expedition auf den höchsten Berg der Erde. Aber was der Mount Everest für die Bergsteiger ist, ist für die Bridgespielerinnen und Bridgespieler die Siebener-Stufe, also die Großschlemmzone. Expeditionen in diese Todeszone des Bridgespiels können für Abenteuerlustige manchmal ganz tolle Erlebnisse bereithalten, manchmal enden sie aber auch im Chaos oder mit Abstürzen oder sie kommen erst gar nicht über bescheidene Anfänge hinaus; das ist beim Herumreizen im Schlemmbereich nicht anders als beim Herumklettern in eher lebensfeindlichen Gegenden, im Himalaya oder sonst wo. Zumal sich auch beim Bridge bei den Expeditionsteams oft einerseits erfahrene Profis und andererseits Amateure, die sich eher über Enthusiasmus und Gottvertrauen definieren als über wirkliches Verständnis für die Notwendigkeiten der Situation, genauso bunt mischen wie bei den kommerziellen Hochgebirgsseilschaften, deren Schicksal in dem angesprochenen Thriller geschildert wird. Und nach dieser Einleitung wollen wir uns dann also zwei aufregenden Boards zuwenden, die das Finale der Bundesligasaison 2023 geprägt haben!

im Hinblick auf ihre Wichtigkeit natürlich theoretisch alle gleich, aber die neunte und letzte Runde ist (um es mit Orwell zu sagen) doch schon noch etwas gleicher; wenn da etwas schiefeht, kann man es dummerweise nicht mehr in der nächsten Runde wiedergutmachen! Und wenn es ausgerechnet unter den 16 Boards der zweiten Halbzeit dieser neunten Runde gleich zwei potenzielle Großschlemmhände gibt (der Gerechtigkeit halber eine für Nord/Süd und eine für Ost/West), haben die Bridgegötter – oder, für die Ungläubigen dieser Welt, die Entwickler des Austeilungsprogramms – alles dafür getan, dass die letzten Boards der Bundesligasaison 2023 so spannend waren wie selten zuvor ein Bundesligafinale.

**Bei dem ersten der beiden Boards**, über die hier berichtet werden soll (Runde 9, Board 22, Teiler Ost, Ost/West in Gefahr), war es der Nordspieler, der die schwierigen Entscheidungen zu treffen hatte; also wollen wir uns zunächst mal an seine Stelle setzen und uns ein bisschen mit seinen Problemen beschäftigen. Ost, unser linker Gegner, passt in erster Hand, unser Partner eröffnet 1♦, unser rechter Gegner passt ebenfalls, und wir halten das folgende eigentlich eher durchschnittliche Blatt, das aber durch die 1♦-Eröffnung des Partners nicht gerade schlechter geworden ist:

♠ AB94  
 ♥ 5  
 ♦ KD8642  
 ♣ B9

Wir antworten mal mit 1♠, das ist noch einfach, mit der Absicht, auf das zu erwartende 1SA-Rückgebot des Partners mit unseren ziemlich vielen Karo-Stichen ein bisschen auf Verdacht, aber doch ziemlich guten Mutes den Endkontrakt von 3SA anzusagen. Stattdessen überrascht uns der Partner allerdings mit einem 2♥-Gebot. Das ist eine Reverse-Reizung, die ein 5er-Karo und ein 4er-Cœur und mindestens etwa 16 Figurenpunkte verspricht. Was würden Sie jetzt reizen? Nun, die meisten Paare haben die Verabredung, dass 2SA in dieser Situation ein künstliches Gebot ist, das eine schwache Hand zeigt, die auch gegenüber dem starken Blatt des Partners nicht unbedingt ein Vollspiel garantiert; das haben sich schon vor längerer Zeit irgendwelche Franzosen ausgedacht, als sie gerade mal nicht mit Streiken beschäftigt waren, weshalb diese Konvention meistens mit dem bildkräftigen französischen Wort „Moderateur“ bezeichnet wird, das wörtlich übersetzt so etwas wie „Mäßiger“ bedeutet; dieses Gebot soll nämlich die Euphorie des Partners über sein starkes Blatt dämpfen oder eben mäßigen! Wenn man das so spielt, bedeutet das aber dann im Umkehrschluss, dass alle anderen Gebote außer 2SA stärker sind, so dass wir mit einem 3♦-Gebot einfach und natürlich forcieren können. Der Partner bietet daraufhin 3SA; er hat also einen Treff-Stopper und – in Anbetracht dessen, was er an Verteilung und Punkten bereits versprochen hat – wahrscheinlich auch keine allzu sensationellen Zusatzwerte, jedenfalls scheint er kein gesteigertes Interesse an einem Karoschlemm zu haben. →

**In den insgesamt fünf** Bundesligastaffeln spielen bekanntlich jeweils zehn Teams eine vollständige Round Robin, so dass eine Bundesligasaison aus neun Matches zu je 32 Boards besteht. Diese neun Runden sind

Bis hierhin hat der Berichterstatter wohl die meisten Leserinnen und Leser intellektuell und emotional noch nicht ganz verloren; aber sind wir uns auch noch einig darüber, wie es weitergehen soll? Oder, um die Fragestellung noch etwas präziser zu formulieren: Soll die Reizung überhaupt noch irgendwie weitergehen? Immerhin 12 Nord/Süd-Paare hatten genug gehört beziehungsweise gesehen und hielten sich an die von dem früheren Weltklassenspieler Bob Hamman aufgestellte „Hamman Rule“, nach der 3SA immer der richtige Kontrakt ist. Auch der Berichterstatter ist, nebenbei bemerkt, der – im Vergleich zu Bob Hammans Expertenmeinung natürlich vollkommen unmaßgeblichen – Auffassung, dass man nur nach gründlichster Prüfung des Wetterberichts den sicheren Hafen von 3SA verlassen und auf das offene Meer der Schlemmreizung hinaussegeln sollte! Aber was melden uns hier die Wetterfrösche? Scheint die Sonne oder stehen eher dunkle Wolken am Schlemm-Himmel? Haben Sie sich eine Meinung gebildet? Na ja, der Berichterstatter meint schon irgendwie, dass ein Schlemmversuch hier „angemalt“, also ziemlich alternativlos ist; auch weil ein etwas höherer Endkontrakt, wie etwa 4SA oder 5♦, noch nicht wirklich in Gefahr sein sollte.

**So einfach, wie es hier** zunächst geschildert wurde, war es allerdings nicht an allen Tischen: Eine Reizung mit ehrfurchtsvoll schweigenden Gegnern entwickelte sich natürlich in der Bundesliga nicht immer und überall. Ziemlich oft ließ sich West, also unser rechter Gegner, von der aus seiner Sicht extrem ungünstigen Gefahrenlage nicht davon abhalten, auf die 1♦-Eröffnung von Süd mit einem 2♠-Gebot einen schwachen Sprung einzustreuen. Nein, das ist kein Druckfehler! Es soll tatsächlich „2♠“ heißen und nicht etwa „2♥“. Eine solche Entwicklung eröffnete dem Nordspieler ganz neue Optionen, stellte ihn aber auch vor ganz neue Probleme, weil das bequeme 1♠-Gebot nun mal ersatzlos entfallen ist. Der Berichterstatter muss zugeben, dass er es etwas überraschend findet, dass nur ein einziges Nord/Süd-Paar beschloss, dem Westspieler etwas mehr Respekt für die Bedeutung der Gefahrenlage im modernen Bridgesport beizubringen. 2♠ im Kontra kann man viermal für 1100 schlagen, was gegen die „normalen“ 940 am anderen Tisch für das Standardergebnis 6♦+1 immerhin 4 IMPs gewonnen hätte; leider war das Gegenspiel von Tobias Förster und Tobias Müller nicht so energisch wie ihre Reizung, mit dem Ergebnis, dass für nur drei Faller und nur 800 Punkte stattdessen 4 IMPs

verloren gingen; das war jetzt nicht so extrem teuer – aber wenn sie sogar noch mit einem kleinen Gewinn davonkommen, dann lernen es manche Leute halt nie mit der Gefahrenlage! Und wenn man den Gegner nicht abholen will? Nun, dann wäre 3SA wohl das „practical bid“; das kann aber zu einem ziemlich albernen Endkontrakt führen, wenn die 1♦-Eröffnung zum Beispiel ungefähr so aussieht und unser linker Gegner undiszipliniert genug ist, nicht die Partnerfarbe anzugreifen:

```

♠ 65
♥ 1075
♦ AB53
♣ AK84

```

Aber was ist die Alternative? Für ein einladendes 3♦-Gebot ist man vielleicht ein bisschen stark. Es sieht auf den ersten Blick hilfreich aus, wenn man in dieser Situation sogenannte Rubensohl-Transfers spielt, wenn also ein 3♣-Gebot einen Karo-Fit und eine mindestens einladende Hand zeigt. Aber wenn man 3♣ reizt und der Partner dann mit 3♦ eine Minimum-Eröffnung zeigt? Ich weiß nicht, ob man dann so viel weitergekommen ist. Alles in allem plädiert der Berichterstatter – vielleicht allzu sehr fixiert auf die Gefahrenlage – weiterhin dafür, das zu erwartende Wiederbelegungskontra des Partners auszusetzen und sein Glück im Gegenspiel zu suchen.

## DAS KONTRA AUSSITZEN ALS BESTE OPTION?

Aber zurück zur ungestörten Reizung. Nach 1♦ - 1♠ - 2♥ - 3♦ - 3SA sollte man wohl wirklich mit 4♦ einen Schlemmversuch unternehmen. Viele Paare spielen solche Gebote inzwischen als bedingte Assfrage: Wenn man in einer forcierenden Situation eine Unterfarbe auf der Viererstufe reizt, bedeutet das, dass in der Antwort die erste Stufe (hier also 4♥) Schlemminteresse verneint, während die weiteren Stufen Schlemminteresse bejahen und gleichzeitig die Anzahl an Key Cards gezeigt wird. In diesem Fall würde der Partner mit seiner Antwort drei Key Cards und eine für einen Schlemm geeignete Hand zeigen. Wenn man dann auch noch abfragt, dass ein Nebenfarbenkönig vorhanden ist, kann man den Großschlemm doch schon fast vor dem Ausspiel claimen. Wenn der Partner erwartungsgemäß 1-4-5-3 verteilt ist, muss 7♦ aufzulegen sein; nur bei einigen 2-4-5-2-Blättern könnte es

Schwierigkeiten geben, aber mit dieser für einen Schlemm unangenehmen Verteilung hätte Süd vielleicht auch auf 4♦ mit 4♥ vor einem Schlemm warnen sollen, woraufhin Nord sich wahrscheinlich mit 6♦ begnügen sollte.

**Und so sahen die Nord-Süd-Blätter** dann tatsächlich zusammen aus:

♠	AB94
♥	5
♦	KD8642
♣	B9
	N
	W
	O
	S
♠	5
♥	AKD4
♦	A1097
♣	A1072

Süd hatte nur ein 4er-Karo, aber in 7♦ hat man trotzdem ganz einfache 13 Stiche. Selbst ohne die ♥D bei Süd wäre der Kontrakt noch sehr gut, wenn man dann auch etwas sorgfältiger abspielen müsste. 13 der 50 Endkontrakte kennen wir schon (zwölfmal 3SA, einmal 2♠ im Kontra), die anderen 37 Nord-Süd-Paare spielten einen hohen Karo-Kontrakt: Während 4 Nord-Süd-Paare in 5♦ stehenblieben (oh je), schaffte es die absolute Mehrheit von 27 Nord-Süd-Paaren immerhin in 6♦ (na ja). Somit verbleiben 6 Nord-Süd-Paare, die sich den Jackpot teilten, an der Spitze ein routiniertes Seniorenpaar, nämlich Rainer Marsal und Herbert Klumpp vom Karlsruher BSC, denen dieses Kunststück ausgerechnet im direkten Vergleich gegen den Serienmeister aus Bamberg gelang, während am anderen Tisch die beiden wesentlich jüngeren Bamberger Nachwuchsstars Jörg Fritsche und Klaus Reps ihrer im Vergleich zu den Altmeistern doch viel geringeren Erfahrung Tribut zollen mussten: Ihre Reizung blieb in 3SA stecken, womit ihr Gipfelsturm quasi schon im Basislager endete. Nachdem die Bamberger gerade in Board 20 durch einen etwas glücklichen, auf einen sitzenden Impass angesagten Schlemm im Match und damit auch gleichzeitig in der Bundesliga-Gesamtwertung in Führung gegangen waren, zog das Team aus Karlsruhe mit diesem Gewinn von 14 IMPs in Board 22 wieder vorbei und gab die Führung auf den letzten zehn Boards der Saison nicht mehr ab.

**Von mindestens zwei** der erfolgreichen Nord-Süd-Paare glaubt der Berichterstatter zu wissen, dass sie eine Konvention spielen, von der man meinen könnte, dass sie genau

für diese Austeilung speziell erfunden wurde, nämlich „Multi mit starkem Dreifärber“. Das hat der Berichterstatter in jüngeren Jahren (also irgendwann kurz nach den Zweiten Weltkrieg) selbst mal gespielt, und das geht so: In der Multi-2♦-Eröffnung ist außer dem Cœur-Weak Two und dem Pik-Weak Two der starke Dreifärber enthalten, also ein Blatt mit mindestens 17 Figurenpunkten und mit genau einer 4441-Verteilung mit beliebiger Kürze. Wenn man so toll vorbereitet ist, geht die Reizung mit diesen beiden Blättern:

West	Nord	Ost	Süd
Pass	2♥ <sup>2</sup>	Pass	2♦ <sup>1</sup>
Pass	3♠ <sup>4</sup>	Pass	3♥ <sup>3</sup>
Pass	7♦ <sup>6</sup>	Pass	4♦ <sup>5</sup>
Pass		Pass	Pass

<sup>1</sup> Multi  
<sup>2</sup> In der Erwartung eines Weak Two Cœur  
<sup>3</sup> starker Dreifärber mit Pikkürze  
<sup>4</sup> Frage nach Kontrollen (Ass = 2, König = 1)  
<sup>5</sup> 7 Kontrollen  
<sup>6</sup> Scheint alles da zu sein

Ja, diese Konvention sieht aus wie maßgeschneidert für genau diese beiden Blätter. Sie wird deshalb nicht nur von führenden Weihnachtsmännern empfohlen, sondern auch vom Berichterstatter, der Ihnen dringend nahelegt, diese Vereinbarungen in Ihr System aufzunehmen; spätestens in 20 Jahren wird es wieder mal eine Verteilung geben, bei der diese Reizmethode so perfekt funktioniert!

**And now for something completely** NOT different; wir kommen nämlich zu einem weiteren Großschlemm (Runde 9, Board 29, Teiler Nord, alle in Gefahr). Dort wartete tatsächlich schon die nächste Herausforderung in Sachen Siebener-Stufe; dieses Mal waren allerdings zur Abwechslung die Ost/West-Paare gefragt. Stellen Sie sich also vor, Sie spielen das viertletzte Board einer verdammt langen Bundesligasaison, und es geht für Sie noch um alles – Ruhm, Ehre, Geldpreise und Clubpunkte, wie es der langjährige DBV-Chefturnierleiter Gunthard Thamm in seiner Standard-Eröffnungsansprache auszudrücken pflegte – oder vielleicht sogar um noch mehr – Meisterschaft, Aufstieg oder

Klassenerhalt oder etwas von der Art – und wenn das alles nicht mehr so richtig auf dem Spiel steht, dann geht es immerhin noch um den persönlichen Ehrgeiz, ausnahmsweise mal was Schlaues mit den 13 Karten anzufangen, die einem das Austeilungsprogramm den ganzen lieben langen Tag in bunter Reihenfolge beschert. Sie halten also – in Gefahr, damit es sich auch richtig lohnt – auf West, also in vierter Hand, das folgende Blatt:

♠	ADB964
♥	AKD7
♦	763
♣	

Wir rechnen natürlich damit, von unserem Traumpartner mit einer gewohnt sinnlosen 3♣-Eröffnung oder so etwas belästigt zu werden, aber nein: Es wird tatsächlich ein 1♥-Gebot von Ost auf dem Schlitten zu uns herübergeschoben! Und jetzt? Was würden Sie jetzt unternehmen? Nun ja, da gibt es verschiedene Reizstrategien. Man könnte einfach mal mit 1♠ antworten, dann haben beide Partner den meisten Bietraum, ihr Blatt nach und nach immer genauer zu →

beschreiben. Nachdem man hier allerdings definitiv Cœur spielen will, ist es vielleicht doch besser, den Fit sofort zu zeigen, um keine unnötige Verwirrung zu erzeugen. In diesem Sinne kommt ein 4♣-Splintergebot in Frage, um sein eigenes Blatt zu beschreiben, in der Hoffnung, der Partner könnte mit dieser Information irgendetwas mehr oder weniger Sinnvolles anfangen. Na ja, die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt, aber vielleicht sollte man es doch eher umgekehrt probieren; hat nicht Lenin auf dem Sterbebett zu uns gesagt, wenn Du die Sache in die Hand nimmst, bin ich beruhigt? Ach nein, das waren wir ja gar nicht, das hat er zu Stalin gesagt, aber egal: Bei uns wäre es eigentlich viel berechtigter gewesen! Wir sollten also besser den Partner abfragen und dann selbst eine Entscheidung treffen. Dafür bietet sich eine Konvention an, die inzwischen wohl fast alle Partnerschaften in ihrem Werkzeugkasten haben, die das Spiel auch nur einigermaßen ernsthaft betreiben: Auf eine 1♥- oder 1♠-Eröffnung verspricht ein 2SA-Gebot ein starkes, mindestens leicht schlemminteressiertes Blatt mit mindestens vier Karten Anschluss in der eröffneten Oberfarbe und fragt den Eröffner gleichzeitig nach irgendetwas, bei den meisten Partnerschaften vor allem nach irgendwelchen Kürzen in irgendwelchen Nebenfarben. Unser linker Gegner hält den Moment für gekommen, mit 3♣ eine Ausspielmarke einzustreuen, aber das inkommodiert uns nicht so wirklich. Unser Partner zeigt mit einem 3♠-Gebot eine Kürze in eben der Pik-Farbe. Hm, einerseits, andererseits, wir haben also in Pik keinen Verlierer, aber es könnte auch ein bisschen dauern, bis wir da Stiche machen; aber am Schlemm sind wir natürlich immer noch – oder sogar immer mehr – interessiert. Auf unser Treff-Cuebid antwortet unser Partner mit einem Karo-Cuebid, das das Ass oder den König in Karo verspricht; in dieser Farbe kann der Gegner also auch keine zwei Stiche abziehen. Jetzt fragen wir mal mit 4SA nach den Key Cards; sind Sie damit immer noch einverstanden? Moment mal ... Mit einer Chicane im Blatt die Assfrage stellen? War da nicht was? Na ja, wenn der Partner die beiden fehlenden Key Cards hat, gibt es kein Problem; wenn er aber nur eine der beiden fehlenden Key-Cards hat, würden wir eigentlich schon gerne wissen, ob es sich dabei um das wertvolle ♦A oder um das nicht ganz so wertvolle ♣A handelt. Und? Geht da was? Oh ja! Das Zauberwort heißt auf neudeutsch „Exclusion Key Card Blackwood“, auf altdeutsch also „Ausschluss-Assfrage“, was

bedeutet, dass man in einer solchen Reizsituation – also immer dann, wenn 4SA „normales“ Key Card Blackwood wäre – mit 5♣ oder mit 5♦ auch nach Key Cards fragt, aber unter Ausschluss (daher die Bezeichnung der Konvention) des Asses in der gereizten Unterfarbe. Ob das hier wirklich so gilt und ob uns das hier überhaupt weiterbringt, ist allerdings nicht ganz klar; der Berichterstatter wollte nur mal so im Vorbeigehen einstreuen, was für tolle Konventionen er kennt (die Juristen nennen sowas „Obiter dictum“, das ist lateinisch und bedeutet übersetzt „Nebenbei bemerkt“; da schreibt ein Richter etwas in ein Urteil, was mit dem Fall nichts zu tun hat und was außerdem kein Schwein interessiert, was er aber schon immer mal loswerden wollte). Auf 4SA bekommen wir jedenfalls die Antwort 5♥, die zwei Key Cards verspricht, aber die Trumpf-Dame verneint (was uns nicht überrascht, das gute Stück haben wir schließlich selbst; dieser Umstand erhöht aber erfreulicherweise die Wahrscheinlichkeit, dass der Partner bei den Antworten auf die Assfrage ausnahmsweise mal nichts durcheinandergebracht hat). Jetzt können wir noch mit 5♣ nach den Nebenfarbenkönigen fragen und erfahren, dass genau einer davon an Bord ist. Unsere drei kleinen Karo-Karten sind also bestens versorgt, die Trümpfe sind dicht, und die Piks sollte man wohl irgendwie hochschnappen können. Wenn einem so viel Gutes widerfährt, das ist schon einen Großschlemm wert – auch wenn man sich als vorbildlicher Leistungssportler natürlich nicht vor dem Match das früher mal so ähnlich beworbene Getränk oder sonst irgendein aufputschendes Mittelchen eingeworfen hat. Oder etwa nicht? Der Berichterstatter sieht nicht so recht, wie man nach dieser nicht allzu komplizierten Reizung nicht ziemlich automatisch in einem 7♥-Kontrakt landen sollte. Soweit die graue Theorie – aber was sagen die Bundesliga-Boardzettel? Von den 50 Ost-West-Paaren schafften es volle 7 Paare tatsächlich nur in das Vollspiel; oder sollte man mit einem dem Berichterstatter sonst eher fernliegenden Anflug von Ironie etwa eher „immerhin“ sagen? Und diese 7 Paare verteilten sich auch noch ziemlich gleichmäßig über alle drei Bundesligen; selbst in der Ersten Bundesliga war an einem Tisch ein so – höflich ausgedrückt – bescheidener Endkontrakt zu bewundern! 43 Ost-West-Paare landeten also in einem Cœur-Schlemm; der Berichterstatter hätte da schon etwa die Hälfte im Großschlemm vermutet; tatsächlich aber begnügten sich 31 Ost-West-Paare mit dem Kleinschlemm; nur ganze 12 Ost-West-Paare reizten 7♥ aus.



**Aachener BC 1953 I (v.l.):**  
Dr. Marcus Joest,  
Dimitrios Markaris,  
Tilman Oeckinghaus



**BC Bonn II (v.l.):**  
Karin Wenning,  
Joachim Neidhart,  
Gerda Heinrichs,  
Ralph Wickert

**Das sieht jetzt auf den ersten Blick** nach arg viel Zurückhaltung und Kleinmut aus; aber irgendjemand (der Berichterstatter meint sich zu erinnern, es sei Winston Churchill gewesen, das muss aber nicht stimmen) hat wohl mal gemeint, Mut sei meistens nur die Folge mangelhafter Information. Wenn man also das Blatt des Partners sieht und somit besser informiert ist, will man dann immer noch im Großschlemm sein oder bereut man jetzt seinen seltenen Anfall von Tapferkeit? Was tatsächlich etwas enttäuschend ist (was man in der Reizung aber unmöglich herausbekommen konnte), ist die Qualität der Cœur-Farbe des Partners:

♠ ADB964		♠ 10
♥ AKD7		♥ B8543
♦ 763		♦ AKB2
♣		♣ A53

Hätte der Partner in Cœur B 10 9 8 4, wäre der Großschlemm ziemlich sicher zu erfüllen und ziemlich einfach als „Dummy Reversal“ abzuspielen. Wenn wir jedoch die Chancen eines 7♥-Kontrakts mit der tatsächlichen



**BTSC Hannover I (v.l.):**  
Ortwin Wagner,  
Dr. Christian Löwenstein,  
Daniel Buse,  
Oliver Hevemeier

**ABC Freiburg (v.l.):**  
Klaus Amann,  
Jan van Oosten,  
Dr. Ansgar Seiter,  
Dr. Carina Tetal



**BC Alert Darmstadt (v.l.):**  
Berthold Engel,  
Beatrix Wodniansky,  
Alexander Wodniansky,  
Dr. Bernhard Kopp



Cœur-Haltung von Ost ganz praktisch überprüfen wollen, sollten wir uns einfach mal auf die andere Seite des Screens begeben, wo wir uns am Abspiel des Großschlemms versuchen können. Wir gewinnen den Treff-Angriff in der Hand, gehen zum ♠A und schnappen die ♠4 mit dem ♥B, wobei beide Gegner zwei kleine Pik-Karten bedienen. Anschließend ziehen wir das ♥A und den ♥K ab. Wenn die gegnerischen Trümpfe 2/2 verteilt sind, sind wir jetzt zuhause. Wir schnappen fröhlich Pik, schnappen noch fröhlicher Treff, schnappen nochmal Pik und schnappen nochmal Treff, und dann können wir zwei hochgewordene Pik-Karten abziehen, das funktioniert, egal ob die Piks 4/2 oder 3/3 verteilt sind. Im aktuellen Fall hatte allerdings der linke Gegner drei Trümpfe dagegen, wodurch der Plan mit dem Hin- und Her-Schnappen leider nicht funktioniert. Wir ziehen also notgedrungen auch noch die ♥D ab und spielen dann die ♠D vom Tisch. Wenn jetzt der rechte Gegner den ♠K bedient, haben wir sicher gewonnen; wenn er stattdessen gar kein Pik bedient, sondern

abwirft, haben wir sicher verloren. Aktuell bedient er aber die letzte noch fehlende kleine Pik-Karte. Jetzt müssen wir uns entscheiden, bei welchem der beiden Gegner wir den ♠K suchen wollen. Hat der linke Gegner diese alles entscheidende Karte, müssen wir jetzt stechen und er muss sie hilflos bedienen; hat aber der rechte Gegner schlaugeduckt, müssen wir aus der Hand abwerfen und ihm dann im nächsten Stich den ♠K heraus-schnappen. Im Prinzip ist das wieder mal ein Fall der Anzahl der unbekanntenen Karten oder der „empty spaces“, wie es die international erfahrenen Experten ausdrücken: Wir wissen, dass der linke Gegner mehr Cœurs hat, das ist ein Indiz dafür (allerdings kein sehr überzeugendes), dass eine unbekanntete Karte wie zum Beispiel der ♠K eher rechts sitzt. Wenn der rechte Gegner allerdings in der Reizung eine Treff-Länge gezeigt hat, verschieben sich die Wahrscheinlichkeiten ein bisschen in die Richtung, dass der ♠K eher links sitzt. Das sind aber alles keine Rechnungen mit einem eindeutigen Ergebnis, mehr

so mit einer 55/45-Wahrscheinlichkeit oder etwas in dieser Größenordnung; letzten Endes ist es in diesem Fall doch mehr oder weniger Glückssache, sich erfolgreich zu entscheiden. Dass es keine klare Lösung gibt, zeigt sich auch daran, dass sich fünf Alleinspieler für die erfolgreiche Variante entschlossen haben und sieben Alleinspieler die unglückliche Entscheidung getroffen haben. Alles in allem hat es sich für das nicht dreckige, sondern mutige Dutzend also tatsächlich in diesem Fall nicht so recht gelohnt, bei der Reizung „all in“ zu gehen und auf den maximalen Ertrag zu spekulieren.

**Aber wie war denn nun eigentlich**, mal abgesehen von den praktischen Ergebnissen, der theoretische Wert dieses Großschlemms? Nun, bei einem 2/2-Stand der Trümpfe ist man so gut wie sicher zuhause (dann dürfen nur nicht die Piks extrem schlecht stehen); wenn die Trümpfe dagegen 3/1 stehen, gewinnt man immer bei einem 4/2-Stand der Piks mit dem König bei der Kürze (egal, ob rechts oder links) sowie bei einem 3/3-Stand der Piks mit dem König rechts, zusätzlich gewinnt man entweder bei einem 3/3-Stand der Piks mit dem König links oder bei einem 4/2-Stand der Piks mit dem König rechts bei der Viererlänge (je nachdem, wie man sich in der gerade beschriebenen Situation entscheidet). Der Berichterstatter will sich jetzt nicht auf allzu genaue Angaben festlegen, einerseits, weil er im fortgeschrittenen Alter zu bequem geworden ist für allzu komplizierte Rechenoperationen, andererseits, weil er keine Leserbriefe von selbsternannten Spezialisten für Wahrscheinlichkeitsberechnungen provozieren will; aber so ganz ungefähr stellt er mal in den Raum, dass die Erfüllungschancen eines 7♥-Kontrakts damit so in der Größenordnung von 70 Prozent liegen dürften. Und was will uns das sagen?

## WIE GUT MUSS EIN GROSSSCHLEMM SEIN?

Wenn man einen Großschlemm in Gefahr ausreizt und erfüllt, gewinnt man gegen einen Kleinschlemm am anderen Tisch 13 IMPs für die Differenz von 750 Punkten (+2210 gegen +1460); wenn man aber einen Großschlemm in Gefahr ausreizt und nicht erfüllt, verliert man gegen den Kleinschlemm am anderen Tisch 17 IMPs für die Differenz von 1530 Punkten (-100 gegen +1430); man hat also mit dem Ausreizen eines →

Großschlemms etwas mehr zu verlieren als zu gewinnen (umso mehr, als man auch noch die Möglichkeit einkalkulieren sollte, dass das gegnerische Team am anderen Tisch nicht einmal den Kleinschlemm erreicht), weshalb die Theorie sagt, dass man besser mindestens etwa 65 Prozent seiner angesagten Großschlemms erfüllen sollte, damit sich das Ausreizen von so überambitionierten Kontrakten auf lange Sicht betrachtet bezahlt macht. Der aktuelle Großschlemm liegt also ziemlich genau an der Grenze, die die lohnenswerten Großschlemms von denen trennt, von denen man besser die Finger lässt. Die 12 mutigen Paare, die voll ins Risiko gingen, waren somit nicht allzu übermütig, aber die 31 vorsichtigen Paare, die sich mit einem Teil des Himmels begnügten, mag man im Nachhinein dann doch auch nicht so recht tadeln, es war eine ziemlich offene Entscheidung; über die 7 Paare, die es überhaupt nicht in irgendeinen Schlemm geschafft haben, schweigt des Sängers – beziehungsweise des Berichterstatters – Höflichkeit.

**Und das Abspiel?** Nun, dies war die gesamte Verteilung:

<p>♠ ADB964 ♥ AKD7 ♦ 763 ♣</p>	<p>W N S O</p>	<p>♠ 10 ♥ B8543 ♦ AKB2 ♣ A53</p>
<p>♠ K532 ♥ 6 ♦ 985 ♣ KD1098</p>		<p>♠ 87 ♥ 1092 ♦ D104 ♣ B7642</p>

Erfolgreich war also die Ruffing Finesse, man musste demzufolge in der kritischen Situation die ♠D laufen lassen und durfte nicht auf einen 3/3-Stand der Piks spekulieren. Beinahe hätte dieses Board die Meisterschaft entschieden: Während sich Karlsruhe mit dem Kleinschlemm begnügte, reizte Bamberg den Großschlemm aus und entschied sich im Abspiel falsch; wenn der Berichterstatter richtig nachgerechnet hat, wäre allerdings Karlsruhe auch bei einem von Bamberg erfüllten Großschlemm Meister geworden – wenn auch nur hauchdünn, statt mit dem aktuellen, doch eher komfortabel anmutenden Vorsprung von etwa 10 Victory Points.

**Somit wurde also** in der Ersten Bundesliga – tatsächlich vor allem aufgrund



SILBER

**BC Bamberger Reiter I (v.l.):** Klaus Reps, Jörg Fritsche, Daniela von Arnim, Helmut Häusler, Michael Gromöller



BRONZE

**1. Wiesbadener BC (v.l.o.):** Dr. Richard Bley, Christian Fröhner, Pony Nehmert, Dr. Michael Tomski, Björn Kapplinghaus, Claus Daehr, Dr. Ralf Schlotmann, Stefan Back

dieser beiden Großschlemm-Verteilungen, auf den restlichen 286 Boards der Saison waren die beiden Teams fast genau punktgleich! – der ewige Meister, die Bamberger Reiter, das Bayern München des deutschen Bridgesports, ausnahmsweise mal von ihrem ewigen Verfolger, dem Karlsruher BSC, entthront; was das für das „echte“ Bayern München und ihren ewigen Verfolger, die Borussia aus Dortmund, im Hinblick auf den Endspurt der Fußball-Bundesliga bedeutet, wird man sehen. In der Zweiten Bundesliga hat jedenfalls der Bridgeclub Darmstadt Alert schon mal vorgelegt mit einem souverän herausgespielten Aufstieg in die Erste Bundesliga; die „Lilien“ (wie die Kicker von Darmstadt 98 von ihren Anhängern genannt werden), die sechs Spieltage vor Schluss ziemlich klarer Tabellenführer in der zweiten Fußball-Bundesliga sind, werden hiermit dringend aufgefordert nachzuziehen und das Darm-

städter „Bundesligaaufstiegsdouble“ in den beiden wichtigsten Sportarten der Welt zu komplettieren!

Den dritten Platz in der Ersten Bundesliga, allerdings mit mehr als ehrfurchtsvollem Abstand zu den beiden führenden Teams aus Karlsruhe und Bamberg, sicherte sich Wiesbaden; der zweite Aufsteiger in die Erste Bundesliga neben Darmstadt kommt aus Aachen; und die drei Staffeln der Dritten Bundesliga wurden gewonnen von den Teams BC Bonn II, ABC Freiburg und BTSC Hannover I, die sich alle drei in der nächsten Saison in der Zweiten Bundesliga versuchen dürfen; die weiteren Ergebnisse finden Sie in der folgenden Tabelle sowie mit allen Details auf der DBV-Homepage.

# TEAM BUNDESLIGA

DER STAND NACH DEM DRITTEN WOCHENENDE

## Tabellen

### 1. Bundesliga

RANG	SP	SPIELER	ANZAHL KÄMPFE
1	138,70	<b>Karlsruher BSC I</b>   Sebastian REIM, Guido HOPFENHEIT, Herbert KLUMPP, Reiner MARSAL, Nedju BUCHLEV, Norbert SCHILHART	(8/0/1)
2	127,22	<b>BC Bamberger Reiter I</b>   Michael GROMÖLLER, Dr. Andreas KIRMSE, Helmut HÄUSLER, Daniela VON ARNIM, Jörg FRITSCHKE, Klaus REPS	(7/0/2)
3	95,35	<b>1. Wiesbadener BC</b>   Pony NEHMERT, Christian FRÖHNER, Dr. Richard BLEY, Dr. Michael TOMSKI, Claus DAEHR, Dr. Ralf SCHLOTMANN, Stefan BACK, Björn KAPPLINGHAUS	(5/0/4)
4	89,34	<b>BC Mannheim</b>   Andreas BABSCH, Ulrike SCHRECKENBERGER, Wolf STAHL, Robert MAYBACH, Martin ROKYTA, Gregor SIEBER, Dr. Sebastian WEYAND, Theresa WEIGKRICHT	(5/0/4)
5	88,03	<b>BC München I</b>   Peter JOKISCH, Udo KASIMIR, Sabine AUKEN, Roy WELLAND, Julius LINDE, Christian SCHWERDT, Dr. Paul GRÜNKE, David COLE	(5/0/4)
6	84,85	<b>BC Bonn I</b>   Hans FRERICH, Ulrich WENNING, Loek FRESEN, Ulrich KRATZ, Jan-Andre LAMMERICH	(4/0/5)
7	80,28	<b>Lindenthaler BC</b>   Martin WÜST, Dr. Peter FRECHE, Dr. Claus GÜNTHER, Dr. Rolf KÜHN, Dr. Frank PIOCH, Christian SCHLICKER	(4/0/5)
8	67,03	<b>BTC Dortmund</b>   Dr. Laurence KANE, Ulrich SCHWEDING, Peter KAZUB, Andreas VISETTI, Andrzej KONCZAK, Jacek GRZELCZAK	(3/0/6)
9	66,73	<b>BC München II</b>   Dr. Michael SCHNEIDER, Gisela SMYKALLA, Claudia LÜSSMANN, Ingo LÜSSMANN, Frank REICHELT, Dr. Jean GEORGIADES	(2/0/7)
10	60,22	<b>BC Nürnberg Museum I</b>   Dr. Michael KAMMERMEIER, Joachim PARSCH, Matthias SCHÜLLER, Paul ORTH, Martin WERNER, Klaus ZEITLER	(2/0/7)

### 2. Bundesliga

RANG	SP	SPIELER	ANZAHL KÄMPFE
1	125,79	<b>BC Alert Darmstadt</b>   Michael PAULY, Dr. Bernhard KOPP, Beatrix WODNIANSKY, Alexander WODNIANSKY, Werner KÜHN, Berthold ENGEL	(8/0/1)
2	109,43	<b>Aachener BC 1953 I</b>   Dimitrios MARKARIS, Ralf SCHMELLEKAMP, Tilman OECKINGHAUS, Frederic BOLDT, Christian FARWIG, Dr. Marcus JOEST	(5/0/4)
3	103,93	<b>BSC Essen 86</b>   Björn JANSON, Hilmar BENECKE, Anne GLADIATOR, Andrea REIM, Susanne KRIFTNER, Mieke PLATH	(7/0/2)
4	99,28	<b>Jugend BC Deutschland</b>   Leonard VORNKAHL, Stig JESSE, Philipp PABST, Maximilian LITTERST, Marius GÜNDEL	(4/0/5)
5	94,73	<b>BC Karo 10 Böblingen I</b>   Wolfhart UMLAUFT, Dr. Marcel AEBI, Dr. Marie EGGELING, Sarah BELL, Dr. Adam MEYERSON, Elianna MEYERSON, Dieter LAIDIG, Karl WARTLICK, Sophia BALDYSZ	(4/0/5)
6	91,76	<b>BC Ketsch</b>   Anja ALBERTI, Nikolas BAUSBACK, Mirja SCHRAVERUS-MEUER, Axel MEUER, Dr. Gianluca BERGAMI, Alessandro CALMANOVICI, Andrea HAIDORFER-NIKOLENKOV, Dima NIKOLENKOV	(5/0/4)
7	78,13	<b>BC Münster-Uni</b>   NN, Barbara VON KLEIST, Michael BÖCKER, Ludger SILVA, Volker HUND-SCHULZE, Benedikt WIEMEYER, Sabine WÜRDEMANN	(3/0/6)
8	74,22	<b>BC Mönchengladbach</b>   Ulrich BONGARTZ, Torsten WAAGA, Georgios MAVRIDIS, Karin MAVRIDIS, Tobias FÖRSTER, Tobias MÜLLER	(4/0/5)
9	65,57	<b>BC Göttingen Uni</b>   Dr. Lutz WIENERT, Andreas SCHAPER, Jürgen SANDER, Dr. Bettina BOHNHORST, Asok LEAN, Klaus SPIEGELBERG	(3/0/6)
10	56,76	<b>BC 52 Berlin I</b>   Hans-Joachim PRIESS, Marek SKURATOWICZ, Fikret DOGAN, Cumhuri KIRDEMIR, Bharat GURBAXANI, Vera LENZ, Dietmar KORB	(2/0/7)



## 3. Bundesliga A

RANG	SP	SPIELER	ANZAHL KÄMPFE
1	122,89	<b>BC Bonn II</b>   Gerda HEINRICHS, Karin WENNING, Dr. Yasmin BASEGMEZ, Ralf SPECKMANN, Joachim NEIDHART, Ralph WICKERT, Burkhard THAMM, Frank-Onno BETTERMANN	(8/0/1)
2	120,06	<b>BC Bielefeld II</b>   Dr. Peer KÖSTER, Horst HÜBNER, Martin CANTOR, Franz-Jürgen RÖTTGER, Kerstin SOSNOWSKI, Eckhard RENKEN	(7/0/2)
3	113,76	<b>1. BC Bergisch Gladbach</b>   Michael SCHRÖDER, Malgorzata SCHRÖDER, Vita HUPE, Alexander RAPOPORT, Philipp SCHWAN, Stefan VERNON, Alexei VINOGRADOV	(6/0/3)
4	108,85	<b>BSC No. 6 Berlin</b>   Dr. Detlef BLOSS, Claus-Dieter BARNOWSKI, Ulrike KÖPPCHEN, Joachim HEGENER, Jerzy KOZCZKOWSKI, Waldemar PIETRASIEWICZ	(5/0/4)
5	91,04	<b>BC Walldorf-Wiesloch</b>   Andreas JANSEN, Markus EBLE, Dr. Nico DINGENOUTS, Johannes RISCH, Zsafia KERTESZ, Thorsten KOOTZ, Josef BRACHT, Uwe GEBHARDT	(4/0/5)
6	79,38	<b>BC Schwäbisch Hall I</b>   Hartmut KONDOCH, Jannik LEPPER, Ole FARWIG, Claudia VECHIATTO	(5/0/4)
7	68,70	<b>Stuttgarter BC II</b>   Dr. Matthias RAPP, Stefan EDELMANN, Urs HENSLER, Oliver SEHMSDORF, Otto RUTHENBERG, Peter SEIB	(3/0/6)
8	66,92	<b>BC Leipzig</b>   Markus RUGE, Dr. Stephan WINKLER, Dr. Tobias MONO, Dr. Maik DÖRING	(2/0/7)
9	65,88	<b>BC München IV</b>   Peter KLEIN, Georg WEISZ, Kareen SCHROEDER, Petra Freifrau VON MALCHUS, Radu GLIGA, Mate VAGI	(2/0/7)
10	59,42	<b>BV Fair Play 90</b>   Heide MÜHLEIB, Rudolf LORENZ, Henning BOHNSACK, Lutz GRÖBLER, Jakov KATS, Christoph Andreas ANTIPIUK	(3/0/6)

## 3. Bundesliga B

RANG	SP	SPIELER	ANZAHL KÄMPFE
1	121,40	<b>ABC Freiburg</b>   Dr. Carina TETAL, Klaus AMANN, Dr. Ansgar SEITER, Jan van OOSTEN, Dr. Roland VOIGT, Ulrich VOIGT	(6/0/3)
2	105,85	<b>BC Burghausen I</b>   Eduard DIPL.-ING. SCHNÖLL, Robert DIPL.-ING. SCHUSTER, Karl LICHTENEGGER, Barbara LINDINGER, Philip SCHEBERAN, Sergej SYTSEVICH	(7/0/2)
3	104,01	<b>Aachener BC 1953 II</b>   Vladimir BELFERMANN, Thomas STEINS, Max NEUMANN, Helmut FRANKE	(5/0/4)
4	98,20	<b>BC Nürnberg Museum II</b>   Dr. Gerben DIRKSEN, Christine KRAUS, Milan SCHIROWSKI, Michael THOMSEN, Bianca BORMANN, Ulf BORMANN	(6/0/3)
5	90,00	<b>BC Burg-Rieneck</b>   Dr. Anne GROMÖLLER, Ria KÜRSCHNER, Florian WEISS, Louise SELWAY, Robbie DE KOSTER, Eva POPPE	(4/0/5)
6	84,43	<b>BC Erkrath-Hochdahl I</b>   Achim GREUNE, Diana FARKEN, Alfred BOCKER, Gabi SCHNEIDER, Claudia AUER, Martin AUER	(3/0/6)
7	75,81	<b>Sanzatu Bridge</b>   Hilmi KILICARSLAN, Süleyman FELEMUR, Okan DINDAS, Mustafa BASBILIR, Mehmet Alper TEGMEN, Ercan SEHMUS, Husam Refaat HASSAN, Nejat ERENGÜC	(5/0/4)
8	73,68	<b>BC Böblingen/Sindelfingen I</b>   Ulrich STABER, Yong-Gi CHOI, Svetlana KILGUS, Andreas BAUER, Klaus-Dieter WACKER, Helga HOFF, Yang ZUO	(4/0/5)
9	70,43	<b>BTSC Hannover II</b>   Norbert GUTLEBEN, Bernhard KAISER, Ferit TAVLAN, Dr. Erasmus SCHOLZ	(3/0/6)
10	70,19	<b>BC Wuppertal</b>   Christian GLUBRECHT, Margarete GLUBRECHT, Bernd DONNER, Heinrich Viktor JUNG, Frank DETHLEFSEN, Dr. Pavel BOBROV	(2/0/7)

## 3. Bundesliga C

RANG	SP	SPIELER	ANZAHL KÄMPFE
1	114,98	<b>BTSC Hannover I</b>   Ortwin WAGNER, Oliver HEVEMEIER, Daniel BUSE, Dr. Christian LÖWENSTEIN	(6/0/3)
2	108,76	<b>BC Würzburg</b>   Dr. Regine NEUHAUSER-RIESS, Thomas NEUHAUSER, Andreas BÖHMER, Theo REINHARD, Erhard STERNHEIMER	(6/0/3)
3	104,13	<b>BC München III</b>   Dr. Michael STUMPF, Dr. Ullrich SATTES, Dr. Andreas SPIEGL, Dr. Bernhard SCHIRM, Ulrich DÄULLARY, Avram KREISBERGER, Max WEISS, Dr. Sören HEIN	(7/0/2)
4	101,26	<b>Stuttgarter BC I</b>   Stefan HÄSSLER, Christian DÖRMER, Rainer HANDEL, Karl-Heinz SCHMIDT, Fred WROBEL, Felix DÖRMER, Sven FARWIG	(6/0/3)
5	99,14	<b>ABC Hamburg I</b>   Eckhard BÖHLKE, Kathryn HERZ, Joachim CAPPPELLER, Clemens OELKER, Ingrid GROMANN, Annaig DELLA MONTA, Hema ADHIKARY, Dr. Alfred BERTHOLD	(5/0/4)
6	92,15	<b>BC 52 Berlin II</b>   Felix SCHADENDORF, Daniel JOSCH, Axel SAWAL, Stefan VELJA, Ralf-D. ZEPELIN, André MARX, Matthias STENNEKEN, Ralf WOLLENBERG	(4/0/5)
7	81,95	<b>BC Bielefeld I</b>   Udo KREIMEYER, Wolfgang SONNTAG, Detlev KRÖNING, Hristo GOTSEV, Klaus KERSTING, Andreas BOLLHORST	(4/0/5)
8	66,68	<b>BC Yarborough Fritzlar</b>   Torsten SKIBBE, Christoph HAUSCHILD, Ralf FIEDLER, Christoph MORITZ, Jonas FAUPEL, Thomas SUPPES, Tobias DAMM	(3/0/6)
9	65,61	<b>BC Uni Mannheim</b>   Jan SOHL, Fabian HUPE, Yordan BOYCHEV, Ullrich JAHR, Viktor OTTO, Maximilian STEPPER, Dr. Moritz DRESCHER, Jonathan KOBBE	(2/0/7)
10	64,84	<b>1. BC Troisdorf</b>   Michael HAFFER, Peter BODE, Maximilian ESSER, Sven KRUPP, Dr. Helmut HORACEK, Omid KARIMI, Josef KOCH	(2/0/7)